

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 2.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Donnerstag den 5. Januar

Einschickungspreis der 1/2spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1888.

Bestellungen auf das Blatt

„Aus den Tannen“

nehmen fortwährend sämtliche Poststellen und Postboten entgegen.

Amtliches.

Die Prüfung im Fußbeschlag hat bestanden: Andreas Kappler von Besenfeld, O.A. Freudenstadt.

Gestorben: Leonhard Rieger, Eisensieder, Alen; Gottlieb Pfommer, Nagold—Stuttgart; Charlotte Döffinger, geb. Rühle, Apothekers W., Nagold; Chr. Weibrecht, geb. Veitner, Schornborn; G. Schüle, Stern, Göttingen; Eugen Heyd, Fabrikant, Gmünd; Emil Klüpfel, Bankier, Teßlb., des Bankgeschäftes Stahl und Federer, Stuttgart; Fr. Joseph Bolcher, pens. kath. Defan, Biberach.

Tages-Politik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedermet der Thatsache der Ueberreichung eines Entwurfs zum bürgerlichen Gesetzbuch an den Reichskanzler eine Besprechung, in welcher gesagt ist, daß der vorläufige Abschluß des Werkes in eine recht bewegte Zeit falle und auch von moralischer Bedeutung sei; er zeige, daß das deutsche Volk über der durch die Verhältnisse aufgewungenen unentwegten Aufmerksamkeit auf die Stärke und Gediegenheit seiner die äußerste Sicherheit gewährleistenden Heereseinrichtungen die Arbeiten und Bestrebungen des Friedens deshalb durchaus nicht vernachlässigt, sondern mit dem Ernste und der Entschlossenheit einer zielbewußten Nation die Grundlagen ihres staatlichen Lebens unermüdet zu festigen strebt und seine Hauptaufgabe in der Kultur findet. Wie wir hören, wird übrigens der Entwurf in nächster Zeit publicirt werden, um das Urtheil sachverständiger Kreise herbeizuführen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt zum Jahreswechsel einer ersten Stimmung Ausdruck: „Der Jahreswechsel“, so schreibt das offiziöse Blatt, „vollzieht sich angesichts einer Krise auf internationalem Gebiete, welche die Aufstellung einer sicheren politischen Diagnose mehr als schwierig erscheinen läßt. Momentan ist ja in der Entwicklung der schwebenden Fragen ein Stillstand eingetreten, welcher einer Zuspitzung der Gegensätze zwar bei weitem vorzuziehen ist, das Gefühl einer relativen Beruhigung aber gleichwohl nicht recht aufkommen lassen will.“ Das genannte Blatt schließt mit den Worten, der Gang der Dinge läßt den Ausblick in der Zukunft zwischen Hoffnung und Sorge schwanken.

Ueber die luxemburgischen Militärverhältnisse gab der betr. Ressortminister kürzlich folgende idyllische Uebersicht: „Gleich nach dem Botum des Gesetzes von 1885 habe ich den Bestand der Gendarmen um 10 Mann vermehrt. Von den 6 bewilligten Pferden habe ich jetzt nur 2 angeschafft; für die 4 anderen erst das Sattelzeug. Nöthigenfalls sind ja 4 Pferde bei irgend einem Pferdehändler schnell gekauft. Man hat von Maßregeln gesprochen, welche im Kriegsfall u. s. w. zu treffen wären. Unser dreihundert Mann starkes Korps genügt allen Anforderungen. Die bewaffnete Macht besitzt ausgezeichnete Waffen, vermittels derer unsere dreihundert Mann in einer Minute bis an die zweitausend Schüsse abgeben. Bei solchen Umständen wäre auch eine Abtheilung von nur 25 Mann gegen eine große Ueberzahl Reuterer stark genug. Dazu besitzen unsere Gendarmen noch ihre Revolver. Eine große Truppenverfälschung wird also nicht nötig sein, obschon uns

das Gesetz diese um 50 bis 80 Mann erlaubt. Eine Verstärkung von 30 bis 40 Mann hätte übrigens während der Wirten in Belgien stattgefunden.“ (Lieb Luxemburg, magst ruhig sein!)

— Volksgunst ist wandelbar. Das hat seiner Zeit Disraeli erfahren müssen, als er durch die Wahlen gestürzt wurde, nachdem ihm kurz zuvor bei seiner Zurückkunft vom Berliner Kongress ganz England zugejubelt hatte; das mußte jetzt auch Gladstone, der „old man“, erfahren. Bei seiner Einschiffung in Dover — er begibt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Italien — wurde er vom Pöbel mit Schneebällen bombardiert.

— Von weiteren militärischen Vorbereitungen in Rußland weiß der „Przeglond“ zu melden. Wie dem genannten Blatte mitgeteilt wird, ist der Generalstabschef der in den südwestlichen Teilen Rußlands dislozierten Truppen, General Lebedynski, der jüngst an dem in Petersburg abgehaltenen Kriegsrate teilgenommen hatte, bereits nach Kiew zurückgekehrt, wo seit her die Mitglieder des Generalstabes Tag und Nacht mit Arbeiten beschäftigt sind, von denen keiner einen Urlaub für die Dauer der Feiertage erhalten hat. Der „Przeglond“ meldet ferner, daß in Bessarabien gegenwärtig die Konzentrierung großer Truppenmassen erfolgt, die in zwei Fronten, gegen Rumänien von Reni bis Tulza und von Reni bis Cholim, dann nördlich gegen Oesterreich bis nach Husiatyn, aufgestellt werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 31. Dez. (Rohheit.) Am zweiten Feiertag kam ein hier in Arbeit stehender, in Stammheim wohnender Arbeiter auf einem Spaziergang zwischen Stornthal und Feuerbach so unglücklich zu Fall, daß er das Bein brach. Der Bedauernde mußte volle 2 Stunden im Schnee auf der Landstraße liegen bleiben, trotzdem drei wohlbespannte Schlitten mit fröhlichen Insassen, die er schließlich um Hilfe bat, an ihm vorbeifuhren. Erst der Postschlitten brachte Rettung und nahm den halb Erstarrten zur Aufnahme nach der nahen Schlotwiese, wo ihm die erste Hilfe zu teil wurde.

Stuttgart, 2. Jan. Der Paris-Wiener Schnellzug entgleiste heute nachmittag in Folge Bruches einer Weichenzunge im Bahnhof Göttingen. Der Zugmeister blieb tot; ein Reisender trug eine leichte Kopfwunde davon. Der Zug konnte mit einer Verspätung von einer halben Stunde die Reise nach Wien fortsetzen.

Heidenheim, 2. Jan. Auf angenehme Weise wurden am Sylvesterabend die Arbeiter und Angestellten der hiesigen Würt. Kattunmanufaktur überrascht, indem dieselben je nach der Zeit der Anstellung den 12, 6, oder 3fachen Tagelohn als Gratifikation erhielten. Angestellte mit Monatsgehalt erhielten die Hälfte des monatlichen Salairs.

(Verschiedenes.) In Unterjettingen brannte am Sylvesterabend das Haus des Bauern Strohbäcker zum größten Teil nieder. — In Holzhausen, O.A. Sulz, brannte das Haus des Schuhmachers J. Gehring vollständig nieder. — In Ulm wird seit Freitag abend der 30jäh. Mehrgemeister F. . . vermisst. — In Thailfingen b. Göttingen wurde am Neujahrsfest der Vormittagsgottesdienst durch einen jähen Todesfall unterbrochen. Kaum war der erste Vers des Neujahrsliedes gesungen, als ein 73jähriger Mann vom Schlage getroffen, tot niederkürzte. Als Leiche wurde der allgemein geachtete Bürger aus dem Gotteshaus getragen.

In Stuttgart erfror ein Tagelöhner, der in betrunkenem Zustand eingeschlafen war. — In einem Walde bei Wippingen wurde Holzmacher Andr. Klaus von einer fallenden Stiche getroffen, so daß der Tod augenblicklich eintrat. — Der 55 Jahre alte Farrenhalter von Hebsack hat sich am Ofenstängel seiner Wohnstube erhängt.

Ein äußerst frecher Diebstahl ist bei dem Wirt Bodensteiner in Mosbach (Oberpf.) dadurch verübt worden, daß sich die Diebe durch die hintere Hausthüre in die Küche begaben, und von hier aus durch sehr geschicktes Oeffnen der von der Küche in das Schlafgemach führenden versperrten Thüre in die letztere drangen, wo außer den Bodensteiner'schen Eheleuten noch die 15jährige Tochter schlief. Von dem Schlafzimmer aus bahnten sich die Diebsgesellen den Weg in das anstoßende Fleischtgewölbe, holten eine große Fleischhake, welche sie an eine Bettstelle lehnten und mehrere Messer um sie im Falle des Erwachens der sorglos Ruhenden als Nothwerkzeuge zu benutzen. Nach diesen Vorbereitungen setzten sie ihr eigentliches Diebswerk in Szene, indem sie das an der Thüre hängende Beinkleid des Wirtes der Barschaft, bestehend in 17 Mk., entleerten, dann mit den in der Hofe befindlichen Schlüsseln den Geldschrank und das Schreibpult oeffneten und den ganzen Inhalt, die Summe von 3500 Mk. mit sich nahmen. Die Diebe arbeiteten bei dem Lichte einer Petroleumlampe. Da während des ganzen Vorganges keines von den Schlafenden erwachte, nimmt man allgemein an, daß die Diebe, als sie in das Schlafzimmer gelangten, die Schlummernden durch Anwendung narkotischer Mittel betäubt haben.

Berlin, 2. Januar. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der Kaiser gestern der Zubericht Ausdruck gegeben, daß der Friede erhalten bleibe. Der Kaiser soll zu der Generalität gesagt haben: Ich bemerke Ihnen, daß Ihre Aufmerksamkeit in diesem Jahre die Kaisermandover, welche das dritte Korps und das Gardekorps abhalten, in Anspruch nehmen werden.

Berlin, 3. Jan. Der preussische Landtag ist auf den 14. Januar einberufen.

Aus Berlin schreibt man der „Köln Ztg.“: Seit Wochen verschwanden in Tempelhof auf unerklärliche Weise die Katzen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibe waren ohne Erfolg. Endlich ließen die dortigen Gendarmen sich die Ermittlung des Verschwindens angelegen sein. Einer derselben begegnete im Orte kurz vor den Feiertagen einem Fremden, der ihn dadurch auffiel, daß er etwas unter den Rock geknöpft zu haben schien. Er unterzog denselben einer Untersuchung und fand unter dem Rock zwei Katzenleichen und in dem weiten Ueberzieherärmel noch eine dritte, die augenscheinlich in Schlingen gefangen waren. Der Fremde wurde festgenommen und gab dann an, daß er der Grünkrämhändler K. sei, in der Hermsdorfer Straße hier selbst wohne und die Katzen als ausgeschlachtete Hasen in Berlin, sowie auch die Felle verkauft habe. Er gab ferner an, daß er sich wegen seiner billigen Hasen einer recht guten Kundschaft erfreue. Der Katzenjäger wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Frankfurt a. O., 27. Dezbr. Das Künstlerelend in seiner jammervollsten Gestalt tritt einem vor Augen, wenn man folgenden Bericht der Odenzeitung über den Selbstmord

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint nächsten Samstag kein Blatt.

des Theaterdirektors Thiene in Kalau lieft. Kärglich schleppte Thiene sich und seine kleine Truppe von Ort zu Ort, von Herzen froh, wenn er das tägliche Brod zu finden vermochte. Aber auch das fand er nicht. Am Abend des 14. d. M. gingen zu einer Benefizvorstellung 13 M. ein. Das reichte noch nicht einmal um die Beleuchtungskosten zu decken. Und so ging es schon wochenlang. Nachdem die traurige Komödie am Abend des 14. ds. Ms. in dem unheimlich dunkeln Saale zu Ende gegangen war und der letzte Zuschauer das Haus mit einem schlechten Witze auf den Lippen über die ärmliche Truppe verlassen hatte, erdröhnte auf der Bühne ein Knall. Bestürzt eilten die halbenkleideten Mimen auf die Bühne, welche nur durch eine spärlich flackernde Petroleumlampe erhellt war. Hier lag ein Greis in Silberhaaren mit zerfetztem Kopfe in seinem Blute. Es war Direktor Thiene, der sich mittels einer alten Requiristenpistole, mit Wasser und Schrot geladen, erschossen hatte. Bei der Leichenschau fand man einen Band der Shakespeare'schen Werke und — 3 Pfennige in den Rocktaschen des Toten.

* Jena, 31. Dezbr. Wie die „Jen. Ztg.“ glaubwürdig vernimmt, haben die in Jena sich aufhaltenden österreichischen Reservisten die Auforderung erhalten, sich nach Ablauf weniger Tage bei ihren Truppenteilen zu stellen.

* Straßburg i. E., 31. Dez. Zur Aufmunterung beim Erlernen der deutschen Sprache werden durch kriegsministeriellen Erlaß vom 24. Dezember v. Js. denjenigen Kompagnien, Schwadronen und Batterien, unter deren Ersatzmannschaften sich mindestens 10 Prozent nicht deutsch sprechende Ersatz-Volthringer befinden, 15 M. jährlich ausgezahlt. Der Betrag kann zur Zahlung von zwei Prämien — eine zu 9 und eine zu 6 M. — für solche Leute verwendet werden, die sich durch Fleiß in Erlernung der deutschen Sprache und durch Fortschritte in derselben der Anerkennung würdig gemacht haben.

* In Lothringen's Gebirgswäldern zeigen sich infolge des starken Schneefalles die Wölfe wieder in der Nähe der bewohnten Ortschaften. Die von der deutschen Forstverwaltung energisch betriebene Vernichtung dieser Raubtiere hat keine völlige Ausrottung im Gefolge, da auf französischer Seite hierzu sehr wenig geschieht, so daß das Raubwild sich von drüben her immer wieder ergänzt. Noch viel bemerkbarer machen sich die Wildschweine.

Unländisches.

* Wien, 3. Jan. Die „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt aus Petersburg, daß am Samstag acht Nihilisten durch den Strang hingerichtet worden seien, darunter der Kosak Gsemoff, welcher während der Reise des Zaren zu den Don'schen Kosaken ein Attentat vorbereitet.

* Pest, 2. Jan. Die liberale Parlamentspartei gratulierte gestern Herrn v. Tisza. Tisza

hob in seiner Erwiderung hervor, Ungarn wolle den Frieden; falls aber seine Existenz und Ehre bedroht sei, schreke die Nation vor keinerlei Opfer zurück. Falls die allgemeine Weltlage nicht störend einwirke, werde die Regelung der ungarischen Finanzen gelingen; er hoffe noch heute, die Gefahr werde vermieden werden; werde der Krieg aber aufgedrungen, so werde Ungarn seinen Platz ausfüllen. Mehr wolle und könne er nicht sagen, weil er den Pessimismus nicht gerechtfertigt finde und die Verbreitung des Optimismus ebenfalls ein Fehler wäre, da dies oft die möglicherweise doch erforderliche Widerstandskraft lähme.

* Ein entsetzliches Geständnis hat eine Bäuerin in Eszeka (Ungarn) abgelegt. Dieselbe wollte samt ihrem Gatten zu der Sekte der Nazarener übergehen, welche von den Neophyten eine ehrliche Beschreibung ihres Lebenslaufes verlangen. Erwähnte Bäuerin gestand nun, ihre acht Kinder im Säuglingsalter ermordet zu haben, um dieselben nicht ernähren zu müssen. Die Nazarener schickten die Frau mit zwei Vertrauensmännern zum Töröl-Kantziar Bezirksgericht, wo sie das Geständnis wiederholte. Der Gatte wußte nichts von der Todesart der Kinder und gab auch an, daß die Frau in den letzten Jahren traurig gewesen sei und sich einmal erhängen wollte. Die Frau wurde sogleich in Haft genommen.

* In der Tonhalle zu Zürich ereignete sich während eines Konzertes ein unangenehmer Zwischenfall, indem plötzlich ein Stück der Decke prasselnd in den Saal niederstürzte. Mehrere Personen wurden von den herabfallenden Stücken getroffen. Eine ältere Dame wurde am Kopfe nicht unerheblich verletzt und mußte aus dem Saale geführt werden. Das Publikum erhob sich bestürzt, und einzelne drängten erschreckt den Ausgängen zu. Direktor Hegar verhütete durch seine Geistesgegenwart eine schlimmere Verwirrung, indem er das Orchester ruhig weiterspielen ließ. Das Publikum erlangte bald seine Ruhe wieder und hörte das Konzert bis zu Ende.

* Rom, 2. Jan. Anlässlich der Pappmesse in der Peterskirche fand eine große politische Demonstration statt, bei der Hochrufe auf die Befreiung Roms und solche auf den Papstkönig erschollen. Es waren dabei 60,000 Menschen anwesend. In dem Wirrwarr, der entstand, wurden besonders viele Frauen verletzt.

* San Remo, 2. Janr. Unter den zahllosen, aus Deutschland gestern eingelaufenen Glückwünschen und Huldigungstelegrammen von Gemeinden und Korporationen gelangte gestern zuerst dasjenige Telegramm in die Hände des Kronprinzen, welches von der Gemeinde Versteht in Unterelsaß abgeschickt worden war, um anzukündigen, daß eine Adresse mit der Unterschrift sämtlicher Ortsbürger unterwegs sei. Der Kronprinz war sichtlich erfreut, zuerst im neuen Jahre gerade von der Anhänglichkeit der Elsässer Kunde

zu erhalten und meinte, dieses Zusammentreffen sei ein gutes Omen.

* Paris, 31. Dez. Die hier domizilierenden russischen Militärpersonen haben von der Botschaft den Befehl erhalten, sich zur Heimkehr bereit zu halten.

* Paris, 31. Dez. In Florenz hat ein Friedensrichter in Begleitung von Carabinieri sich Eintritt in das französische Konsulat verschafft, um die Papiere, die sich auf die Erbschaft von Hussein Pascha aus Tunis beziehen, zu konfiszieren. Die französische Regierung hat Einspruch dagegen erhoben.

* Paris, 2. Jan. Der „Figaro“ will zuverlässig wissen, daß der Präsident der Republik eine Rundreise in Frankreich plane, welche mit einer großen Feierlichkeit bewerkstelligt würde. Da zur Zeit Greys solche Ausflüge nicht vorkamen, wird sich das Elysee bei den ehemaligen Sekretären des Marshalls MacMahon über die unerlässlichen Einzelheiten Aufschlüsse holen. Ein Offizier des militärischen Hauses sei schon beauftragt, Pferde zu kaufen und die Reisewagen zu bestellen.

(Ein Mordanfall auf einen Kaffendiener.) Aus Paris, 2. ds., wird uns geschrieben: Ein Fall, ähnlich demjenigen der Briefträger, welche hier und in Wien in Wohnungen gelockt wurden, um ausgeraubt zu werden, ereignete sich am Sylvestertag im Hallenviertel. Ein gewisser Garnier hatte im Novbr. eine Stube in der Rue Tiquetonne gemietet, welche er vom Anstreicher und Schlosser in Stand setzen ließ, ohne sie jedoch zu bewohnen. Am 31. Dezbr. fand er sich aber ein und des Nachmittags erschien auch ein Kaffendiener der Banque de France und fragte nach Garnier. Er wurde in dessen Zimmer gewiesen, aber bald hörten die Hausbewohner den Ruf: „Mörder! Hilfe!“ und während man herbeieilte, rannte Garnier die Treppe hinunter, wurde aber ergriffen. Der Kaffendiener Sahors, der 50,000 Franks in seinem Portefeuille trug, hat sich von seinem Schrecken wieder erholt und seine Wunde ist unbedeutend.

* Brüssel, 3. Janr. Der König betonte beim Neujahrsempfang angesichts der ersten Lage die Notwendigkeit der Ausrüstung für alle Fälle.

* Brüssel, 3. Jan. Wie verlautet, wird der hiesige russische Gesandte Fürst Urussow, früherer Gesandter in Bukarest abberufen werden. Man bringt diese Angelegenheit mit der Fälschung der diplomatischen Aktenstücke in Verbindung.

* Aus London, 31. Dez. meldet man der „N. Fr. Pr.“: Dr. Karl Thiersch, Professor der Chirurgie an der Universität Leipzig und Verfasser eines Werkes über den Epithelialkrebs, richtete nach San Remo ein Schreiben, worin er erklärte, nach dem Verschwinden der Drüsenanschwellungen und nach der Vernarbung von Geschwüren im Kehlkopfe könne er nicht glauben, das Leiden des Kronprinzen sei Krebsartig

Marys Gefangener.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von S. S.

(Fortsetzung.)

„Mary!“ sagte Hubert Dalrymple sanft, aber sie hörte ihn nicht erst, als er seinen Arm um sie legte, weil er fürchtete, sie würde fallen, schloß die eisige Ruhe auf ihrem Gesicht. Sie stieß seine Hand leidenschaftlich zurück.

„Wie können Sie es wagen!“ rief sie leidenschaftlich aus. Dann fiel sie neben den Tisch auf ihre Kniee, legte ihre Arme darauf und brach in schreiende Weindrümpfe aus, die ihre schlankte Gestalt heftig erschütterten.

Sir Hubert stand blaß und still daneben. Sein eigenes Leiden, wie er sie beobachtete, kam fast dem ihrigen gleich. Er war wohl auf Vorwürfe, Stolz, Empörung vorbereitet, aber nicht für diese herzzerreißende Angst. Es berührte ihn höchst schmerzlich und er konnte den jammervollen Blick des Vorwurfs, der in ihre Augen gekommen, als sie den seinigen einen Augenblick begegnet, nicht vergessen. Noch nie hatte er sich so hilflos gefühlt. Er wollte keinen Beistand holen, und doch sah er, daß Mary körperlich solche schreckliche Aufregung nicht aushalten konnte. Jeder atemlose, zitternde, beängstigende Seufzer fiel wie ein Schlag auf sein Herz.

Zuletzt hörten die schrecklichen Seufzer infolge der großen Erschöpfung auf. Sir Hubert richtete sie sanft auf und setzte sie in einen Stuhl. Sie bot keinen Widerstand, sie war ganz passiv und fiel vollständig erschöpft auf die Kissen zurück. Die kleinen Hände hingen kraftlos zur Seite und das schone Haupt fiel müde zurück, während ihre halb geöffneten Lippen noch Schmerzenslaute hervorbrachten. Für Baron Hubert war es schrecklich, sie so zu sehen. Und doch konnte ihre Be-

wegung, so groß wie sie war, ihm noch keinen Begriff geben von dem, was sie in den wenigen Minuten litt. Daß sie ihre Liebe ungefordert gegeben, war schmerzlich, aber daß es einem grausamen und niedrigen Betrug gelungen, daß sie jene Liebe verraten durch den Schrecken, den ihr seine Sicherheit verursachte, ließ das arme Herz fühlen, als ob es unter solcher Last der Angst brechen müßte. Es war grausam, unaussprechlich grausam!

„Selbst wenn Sie mir je vergeben können,“ sagte Sir Hubert rauh, als er, selber blaß und elend, vor ihr stand, „kann ich mir doch nimmermehr selbst vergeben, Fräulein Mary. Was kann ich für Sie thun?“ Was kann ich thun, um diese schrecklichen Schmerzen zu erleichtern?

„Verlassen Sie mich nur,“ antwortete sie matt, ohne ihre schweren Augenlider zu heben, als sie sprach.

„So kann ich Sie nicht verlassen,“ sagte er sanft, aber ernst. „Auch kann ich Sie nicht eher verlassen, bis ich von Ihren Lippen Verzeihung erlanzt für den Betrug, der Ihnen so viel Schmerz verursacht hat. Es war nie meine Absicht, Ihnen wehe zu thun. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen alles zu erklären?“

„Welche Erklärung können Sie mir wohl geben?“ fragte sie mit ihrer matten, schwachen Stimme. „Ich weiß jetzt alles ohne Erklärung. Sie täuschten mich — Sie logen so . . .“

„Fräulein Mary,“ sagte er schnell, aber sie hob ihre Hände mit einer bedeutungsvollen Bewegung, die ihn zum Stillschweigen anforderte.

„Das Wort beleidigt Sie,“ bemerkte sie bitter. „Ich weiß aber kein anderes, was so passend wäre, und . . .“

Die leise, schwache Stimme verstummte. Die Anstrengung, welche Sie gemacht, war zu groß für sie. Sie sank noch einmal zurück und

* Kopenhagen, 29. Dezbr. Der dänische Kriegsminister will alle Vorbereitungen zur Verteidigung Dänemarks gegen Deutschland bis zur Ankunft der Russen getroffen haben.

* Petersburg, 31. Dezbr. Durch einen Erlaß des Kriegsministeriums vom 15. Dezbr. wird verfügt, daß an solche Generale, Stabs- und Oberoffiziere, welche von nun an um Entlassung aus dem Dienste, um Uebersehung in die Reserve oder um längeren Urlaub bittlich einschreiten werden, der Gehalt vom Tage der Einreichung des Bittgesuches an nicht mehr ausbezahlt wird. Dieser Verfügung, deren Tendenz ersichtlich ist, ruft unter den Offizieren große Unzufriedenheit hervor.

Petersburg, 3. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Veröffentlichung der gefälschten Aktienstücke durch den „Reichsanzeiger“ bringe endlich Licht in den Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt habe. Man könne sich dazu nur beglückwünschen, denn nur die Wahrheit sei im Stande, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch Zweifel entstanden und durch Dunkelheiten aufrechterhalten wurde. Der Zwischenfall sei nun abgethan und für Verleumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezwecke, gebe es einen Nahrungstoff weniger. Jedenfalls könne man nicht genug die Geradheit anerkennen, welche gegen das Mißtrauen vorgegangen sei, und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen.

* Belgrad, 3. Januar. Die Skupschtina genehmigte mit 120 gegen 63 Stimmen die Zwanzigmillionen-Anleihe, worauf dieselbe durch den königlichen Ukas auf den 29. Januar verlagert wurde.

Sofia, 3. Jan. Sämtliche hiesige diplomatische Vertreter mit Ausnahme des deutschen, der amtlich mit der Regierung nicht verkehrt, haben einen Protest gegen die stete Verletzung des Briefgeheimnisses erhoben, über die sie sich zu beklagen haben; das Ministerium hat darauf nur mit Ausflüchten geantwortet.

Sofia, 2. Jan. Die Herzogin Clementine von Coburg hat ihre Absicht, den Sultan zu besuchen, aufgegeben.

Gesundheitspflege.

* (Gegen eiternde Wunden und Geschwüre.) Die Bereitung eines vortrefflichen Heilmittels gegen eiternde Wunden und Geschwüre geschieht nach der „Fdg.“ auf folgende Weise: Man nimmt frische Blätter von einem Balmsbaum, füllt damit einen irdenen Topf halb voll, gießt soviel Wasser darüber, daß das Gefäß beinahe voll ist, und läßt dann das Ganze tüchtig kochen. Die durch Leinwand filtrirte Flüssigkeit vermischt man nun mit gleichen Theilen echten vorher bis zum Sieden erhitzten Weinessigs und läßt beides zusammen noch einmal aufkochen. Das auf diese Weise hergestellte Wundwasser bewahrt man in gut verkorkten

schloß die müden Augen. Aber sie war nicht in Ohnmacht gefallen. Als er schnell zu ihr kam, öffnete sie die Augen und sah ihn an. „Rufen Sie niemand,“ sagte sie eilig. „Ich brauche nichts. Wollen Sie mich, bitte, verlassen?“

„Nein,“ antwortete er fest. „Ich will nicht eher gehen, bis Sie mich angehört.“

Sie erhob sich halb, fiel aber auf den Stuhl zurück.

„Sie können mich allerdings zwingen, Sie anzuhören,“ sagte sie schwach, weil ich nicht Kraft genug besitze, Sie zu verlassen. Vortheil aus der Schwäche eines Weibes ziehen, ist . . .“

„Still, meine Teuere!“ unterbrach er sie hastig, indem er zu ihr mit zärtlichem Vorwurf niederblickte. „Sie können jene bitteren Worte nicht ernst meinen!“

„Es ist meine Ueberzeugung,“ antwortete sie matt. „Die meisten Menschen, die sich bis zur Täuschung und Falschheit erniedrigen, sind Feiglinge. Sir Hubert Dalrymple macht von dieser Regel keine Ausnahme.“

Da bligte es mit einemmal wie Jörn über sein Gesicht und dann warf er seinen Kopf mit Stolz zurück. „Ich glaube, daß ich Ihnen das Recht gab, mich zu beschimpfen,“ sagte er, „und doch sollten Sie mich nicht verurtheilen, ehe Sie mich angehört haben!“

„Welche Entschuldigung könnten Sie vorbringen?“ fragte sie bitter. „Die Thatfachen sprechen für sich selbst, glaube ich.“

„Nicht immer,“ sagte er ruhig. „Mary, seien Sie doch nicht unverschämlich. Daß Sie Ursache, große Ursache haben, durch mich beleidigt zu sein, gestehe ich offen und demüthig, aber wenn Sie alles wüßten, würden Sie mir vergeben. Es war mir nie in den Sinn gekommen, — Sie werden mir glauben, weiß ich, daß ich die Wahrheit

flaschen auf; es hält darin Jahre lang, ohne zu verderben. Die eiternden Geschwüre werden damit ausgespült und alsdann mit Charpie oder Watte belegt, welche zuvor mit dieser Flüssigkeit angefeuchtet sind.

Haus- & Landwirtschaftliches.

* (Haarbürsten zu reinigen.) Man sättigt dieselben mit Eigelb und warte zu, bis die Masse ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste in heißem Wasser, so wird sie vollständig gereinigt und wie neu aussehen. Um Haarbürsten zu waschen, bediene man sich nicht der Seife, sondern man nehme etwas Soda, löse dieselbe in warmem Wasser auf und lege die Bürste mit den Borsten nach unten, hinein, so daß das Wasser nur die letzteren bedeckt. Sie werden sehr bald weiß und rein werden. Man läßt die dann in freier Luft abwärts gekehrten Borsten trocknen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 2. Jan. (Landes-Produkten-Börse.) An heutiger Börse war der Umsatz von keiner Bedeutung, da die Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligen wollten. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 19 M., Gerste ungar. 18 M. 25 Pf.

* Kirchheim n. T., 2. Januar. Auf den heutigen Viehmarkt wurden gebracht: 2 Farren Preis per Stück 130—200 M., 32 Rastochsen 580—700 M., 96 Zugochsen 500—650 M., 50 Stiere 280—390 M. per Paar; 87 Kühe 90—280 M., 100 Kalbku 160—290 M., 68 Rinder 68—230 M. per Stück.

Buntes Allerlei.

* (Eine rührende Episode) vom Weihnachtsfest der kronprinzlichen Familie in San Remo sei hier noch erwähnt. Am heiligen Abend zogen auf Veranlassung des Maire von San Remo die dortigen Schulkinder vor die Villa Zirio und sangen: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Augenzeugen dieser Scene schildern dieselbe als rührend. Die Frau Kronprinzessin schickte der kleinen Sängerschar einen wahren Niesenkuchen hinaus, der sofort an Ort und Stelle verteilt und mit Jubel verzehrt wurde.

* (Appetit und Liebe.) Aus Oxford wird geschrieben: Der Bäckerssohn James Henry Patey lernte vor 5 Jahren die hübsche Schullehrerin Rose Emille Thompson kennen. Er verlobte sich mit ihr und äußerte den lebhaften Wunsch, sie zu heiraten. Allein von Jahr zu Jahr stellten sich neue Hindernisse dem Ehebunde entgegen. Endlich bekam alles den rosigsten Anstrich. Patey schritt um die Ehebewilligung ein und erhielt am 18. September die Lizenz zugestellt. Der 18. September fiel auf einen Sonntag; vor Freude laut aufjubelnd, rannte Patey vormittags in das Haus seiner Braut, die er in Gesellschaft ihrer Mutter beim Gabelfrühstück fand. Jede der Frauen hatte ein mächtiges Kotelette vor sich auf dem Teller

liegen; Miß Rose küßte ihren Bräutigam, der Gedanke an die nahe bevorstehende Verbindung machte sie glücklich, ja, er verstärkte sogar ihren Appetit, denn sie lehrte alsbald zum Teller zurück und verzehrte das große Stück Fleisch. Patey entfernte sich und sandte am nächsten Morgen einen Brief mit den Worten: „Zwischen uns ist alles aus.“ Da Bitten und Zureden nichts halfen, ging Miß Rose zu Gericht. Patey schreit voll Pathos bei der Verhandlung: „Wie könnte ich dieses Weib schwören lassen, daß sie, bis der Tod uns scheidet, Freund und Leid mit mir teilen werde, die nicht einmal so viel Liebe besitzt und am Tage vor der Hochzeit an nichts Anderes, als an ihren — Appetit zu denken weiß. Da sah ich und beobachtete sie, wie sie die größten Bissen schnell in den kleinen Mund schob und für nichts Anderes Sinn hatte.“ Die Lehrerin, welche sich um den hübschen Burschen sichtlich grämt, vergießt heiße Thränen. Der Richter sprach ihr eine Entschädigung von 50 Pfund Sterling zu, die Patey sofort erlegte und dabei höhnisch seiner Ex-Braut zurief: „Sei froh, daß es so geworden ist, das schöne Geld hätte die Hochzeit verschlungen, jetzt aber kannst Du dir dafür tausend Kotelette kaufen. Guten Appetit, mein Schatz.“

* (Versicherung wider das Heiraten.) Dies ist in Paris das Neueste auf diesem Felde. Die jungen Mädchen versichern sich mit dem 13ten Jahre und zahlen eine geringe Jahresprämie, die, wenn sie trotzdem heiraten, verloren ist, der „alten Jungfer“ aber vom 40sten Jahre ab eine hübsche Lebensrente sichert.

* (Großmüthig.) Nachtwächter: „Ich wollte Ihnen zum Neujahr gratulieren, Herr Müller.“ — Rentier Müller: „Nun, ich wünsche Ihnen auch ein recht frohes neues Jahr.“ — Nachtwächter (enttäuscht): „Ist das alles?“ — Rentier Müller: „Reinetwegen auch noch ein paar frohe Tage dazu.“

Der Winter.

Der Winter ist gekommen
Und hat hinweggenommen
Der Erde grünes Kleid;
Schnee liegt auf Blütenkelmen
Kein Blatt ist an den Bäumen,
Erstarrt die Flüsse weit und breit.

Da schallen plötzlich Klänge
Und frohe Festgesänge
Hell durch die Winternacht.
In Hütten und Palästen
Ist rings in grünen Nesten
Ein hunder Frühling aufgewacht.

Ja, laßt die Glocken klingen,
Dah, wie der Engel Singen,
Sie rufen laut und klar:
„Gott in der Höh' soll werden
Der Ruhm, und Fried' auf Erden
Und Wohlgefallen immerdar!“

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

rede — daß Sie das beleidigen könnte. Sonst würde ich lieber auf der Straße gestorben sein.“

Ihre Lippen kräuselten sich verächtlich, und sie bewegte ihren Kopf unruhig auf dem Kissen hin und her, als wenn sie ungeduldig wäre. Sir Hubert nahm keine Notiz davon, sondern fuhr fort:

„An demselben Abend, an welchem Sie mir halfen, — ach, ich werde Ihre Güte von damals nie vergessen — hatte ich durchaus nicht die Absicht, Sie zu täuschen. Mein einziger Gedanke, mein einziger Wunsch war, den armen Kelly zu sichern, aber mein Kopf war verwirrt und Pläne konnte ich nicht machen. Ich war auf meiner Reise monatelang krank gewesen, und um den Lärm und die Ermüdung einer feierlichen Ankunft hier zu vermeiden, ließ ich niemand wissen, daß ich heimkäme, außer Kelly, der sich aufgemacht hatte, mich am Bahnhof abzuholen und der gerade durch den Wald ging, als jener unglückliche Streit stattfand.“

Jetzt hörte sie aufmerksam zu, obgleich sie, da sie die Augen geschlossen, anscheinend teilnahmslos dalag, gerade als ob sie seine ernstlichen Worte keineswegs beachte.

„Mein Zug war an jenem Nachmittage ziemlich früh eingetroffen, glaube ich,“ fuhr Sir Hubert fort, indem er seinen Ellbogen auf den Kamin Sims stützte und beständig in die rote Glut der brennenden Kohlen blickte.

„Auf jeden Fall, als ich ausstieg, war Kelly nicht am Bahnhof. Ich hatte keinen Diener bei mir, auch kein Gepäck und da der Bahnhofinspektor ein Fremder ist, erkannte er mich nicht. Es war natürlich auch kein Wagen da, der mich abholte. Ich machte mich nun auf den Weg, um durch die Wälder zu Fuß nach Hause zu gehen und meine Mutter zu überraschen.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Wahl-Vorschlag.

In den Bürgerausschuß werden vorgeschlagen:

- 1) Jakob Wurster, Stricker
- 2) Aug. Schittler, Sattler, jr.
- 3) Karl Luz, Gerber
- 4) Armbruster, Gerber
- 5) Karl Bauer, Bäcker.

Altensteig.
Wahlvorschlag.

In den Bürgerausschuß schlagen wir folgende Männer vor:

- 1) Blumenwirt Pfeifle.
- 2) Schreiner Heußler.
- 3) Schuhmacher Zoller.
- 4) Schreiner Großmann.
- 5) Dekonom Graf.

Viele Wähler.

Altensteig.
Aufforderung.

Diejenigen Viehbesitzer, welche dem Viehverversicherungs-Verein noch nicht beigetreten sind und beizutreten wünschen, werden aufgefordert, sich bei Hrn. Tierarzt Bühler in den nächsten Tagen anzumelden.

Der Vorstand.

Geld-Gesuch.

2000 Mark werden von einem soliden hiesigen Geschäftsmann aufzunehmen gesucht. Anträge erbittet sich die Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

1 Webstuhl.

Anträge erbittet sich die Exped. d. Bl.

Simmersfeld
Ein Pferd
(Braun)

sowie einen Leiterwagen hat zu verkaufen
Christine Ziesle, Bwe.

Altensteig.
Nächsten Samstag

Wickel-
suppe
wozu freundlichst einladet

Aehle, z. Möhle.

Altensteig.
8-10 Liter
Milch

kann täglich abgeben
Schuhmacher Lutz.

Berned
Einen Wurf

schöne
halbenugliche
Milchschweine

verkauft **Montag den 9. Janr.**
mittags 1 Uhr

Müller Gauß.

Bekanntmachungen.

Böfingen, Amtsgerichts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Johann Georg Koch**, gewesenen Schmieds hier kommt die in Nr. 145 und 150 näher beschriebene Liegenschaft nebst dem vorhandenen vollständigen

Schmiedhandwerkszeug,

worunter eine beinahe noch neue Bohrmaschine und ein Ambos, am **Dienstag den 10. Januar 1888, vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause in Böfingen zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 31. Dezember 1887.

K. Amtsnotariat Altensteig.
H. Popp.

Handwerkerbank Altensteig

Eingetr. Genossenschaft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß vom 1. Januar ds. Js. ab für Anlehen 2 1/2 % resp. 3 % Zins bezahlt werden.

Verwaltungsrat.

Besenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Dienstag & Mittwoch den 10. & 11. Januar**

im Gasthof zur „**Sonne**“ hier

stattfindenden Hochzeitsfeier auf's Freundlichste einzuladen.

Kirchgang um 11 Uhr.

Christian Müller | **Agathe Dieterle**
Sohn des † Joh. Gg. Müller, | Tochter des † J. Gg. Dieterle,
Gutsbesizers in Besenfeld. | Gutsbesizers in Garrweiler.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 12. Januar ds. Js.

in das Gasthaus zum „**Schwanen**“ in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Mich. Friedr. Maulbeisch | **Christine Rauschenberger**
Sohn des | Tochter des
Mich. Fr. Maulbeisch, Webers | † Joh. Gg. Rauschenberger,
in Göttersingen. | Anwalts in Neu-Nußra.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfeffermünz-Pastillen in Rollen von 10 Pfg.

aus der **FABRIK** von **GEBR. STOLLWERCK IN KÖLN**

beispielt mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel.

in Rollen von 5 Pfg. überall käuflich.

Lohn-Spinnerei Schornreute, Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg

zum Vorarbeiten zu Garn und Leinwand, roh und gebleicht in bester Qualität unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. Sendungen franco gegen franco.

C. W. Lutz, Altensteig. Carl Bauer, Dornstetten.

CHOCOLADE
E.O. MOSER & CO
STUTT GART
CACAO-PULVER

Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1. 40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1. 00 vollständig.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60** & das Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1,25 &, **prima Halbdaunen** nur 1,60 &, **prima Ganzdaunen** nur 2,50 &. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet. **Prima Zulettstoff** zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) garantiert federdicht zusammen für nur **14 Mfr.**

Krauken,

welche an Magen- u. Darmliden, Bandwurm, Lungen- Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleid u. Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Wagg, Buchhändler, in Konstanz.

Solides hält Stand. Zahnärztl. rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen**. 10 Pfd. franco 8 Mfr. (Die Thatsache ist notariell beglaubigt.)

Altensteig.
Erklärung.

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich mit meiner im Gasthaus zum Möhle gemachten Aeußerung in keiner Weise Hrn. Mühlebesitzer Faist in Beziehung bringen wollte.

L. Finkbeiner.

Denaturierten
Weingeist

beim Brennen geruchlos
Maschinenöl, Naphtolin

sowie **Peccer Olivenöl**
empfeht in den besten Qualitäten
C. W. Lutz.

Frucht-Preise.

Calw, 31. Dezbr. 1887.

Kernen	9 80	9 74	9 65
Dinkel	—	7 10	—
Haber	6 30	6 15	6 —

Freudenstadt, 31. Dezbr. 1887.

Weizen	—	9 25	—
Kernen	9 90	9 75	9 60
Haber	6 50	6 40	6 30
Wischelfrucht	—	7 50	—
Ackerbohnen	—	8 25	—

20-Frankenstücke M. 16 9—13
Dollars in Gold M. 4 16—19